

Goldenes Redaktoren-Jubiläum

Dank und Glückwunsch an Kanonikus Johannes Tschuor

1. Jahrgang Nr. 1

29. Sept. 1934.

Vom einfachen Christentum

Pfarrbrief
für Schaan und Planken.

Der Vater Peter und der Pfarrbrief.

Kommt der Pfarrbrief plötzlich und ganz unermutet in eine liebe Schaanerstube hereingeschneit, sagt der Vater Peter: „Jä, wer bist denn du und was willst du?“ Und macht dazu ein so ernst fragend' Gesicht, daß der Pfarrbrief das große und mißtrauische Fragezeichen, das im Gesicht des Waters steht, halt sofort beantworten muß: „Ich bin der Bote, den Dir Dein Pfarrer ins Haus schickt. Hab's ja auf der Stirn geschrieben: Pfarrbrief, also Brief und Bot des Pfarrers bin ich. Komm von ihm direkt in Deine Stube und heiße: „Vom einfachen Christentum.“ Der Vater Peter murmelt: „Kuriöser Name. Hab' ihn noch nie gehört. Ist wieder was Neues vom Pfarrer.“

Der Pfarrbrief: „Peter, hab' mir's auch gedacht, wie mich der Pfarrer so taufte, doch glaub' mir, wie er mir's erklärte, da hab' ich doch eine Freude über meinen Namen bekommen. Geduld' Dich ein wenig, wirst mich schon verstehen, wenn Du mir ein paar Mal freundlich Willkomm gesagt hast. Jetzt grad, im ersten Moment, wo ich mich Dir vorstellen soll, sei zufrieden, wenn ich sage, daß ich Dir in schlichten, einfachen Worten vom Christentum und vom echten christlichen Leben erzählen werde. Ich werd's Dir sagen und erklären, bis Du merkst, und einsehst,

daß das Christentum wirklich etwas ganz Einfaches und etwas ganz Schönes ist. Ich werde Dir nichts vormachen, was Du Deiner Lebtag doch nie zustande brächtest, und Dir nichts anraten, was nur für die Großen und Heiligen im Reiche Gottes ist. Nur vom schlichten, einfachen Christsein werd' ich Dir erzählen. . . . Aber, jetzt Peter, hab' ich Dir ja auch schon gesagt, was ich will.“

Der Vater Peter: „Ja, ich merk' es schon: wenn dem Pfarrer die Viertelstunde Predigtzeit zu kurz erscheint, dann schickt er halt Dich zu uns, damit Du die Predigt fortsetzen sollst.“

Der Pfarrbrief: „Daneben geschossen, Peter. Vielleicht wird es manchmal so aussehen, wie eine Predigt und ist doch keine. Weißt es gibt so viele Dinge, die zu sagen dem Pfarrer auf dem Herzen liegen und die kein Predigtthema sind und dazu noch Dinge, die er auf der Kanzel nicht sagen mag und wieder Dinge, die jene, dies hören sollten, doch nicht hören, weil sie nicht da sind. Und Peter, weißt, auch das, was im Kästchen vor der Kirche sonst steht, das bring ich Dir gedruckt, daß Du's hier in Deiner schönen Stube lesen kannst. Ich weiß ja schon, daß ihr Männer dort vor dem Kästchen nicht gern stillsteht, wiewohl Euch der Schwunder auch schon gestochen hat. Aber Du tust's halt nicht gern, weil . . .“

